

Hennen bleiben im Stall

Maßnahmen zur Eindämmung der Geflügelpest betreffen auch Hörste

VON SORAYA DIETZ

Hörste – Was passiert mit den Hühnern vom Garfelner Wiesenglück? Darf der Betrieb noch Eier verkaufen? Das sind die Fragen, die sich derzeit viele Menschen in Hörste stellen. Denn der mobile Stall (ähnelt einem Bauwagen) des Betriebs steht direkt an der Kreisgrenze zu Paderborn. Dort ist in Westenholz die Geflügelpest ausgebrochen, von Eindämmungsmaßnahmen ist nun auch der Hörster Stall betroffen. Gut, dass die Chefin ein paar Tricks gegen den Hühner-Koller auf Lager hat.

„Unsere Tiere stehen jetzt unter der Stallpflicht.“, berichtet Betreiberin Kirsten Gierse-Westermeier. Glücklicherweise hat der Stall, der auf einer Wiese steht, einen Wintergarten für die Hennen. So können die Tiere trotzdem noch rausgehen und haben zumindest ein bisschen mehr Platz, erklärt Gierse-Westermeier.

Auch der Eierverkauf kann erst Mal normal weiterlaufen – allerdings nur mit einer Sondergenehmigung. „Wir haben Glück: Wir haben eine Packstelle, in der wir die Eier

sortieren und mit unserem Erzeugercode versehen. Damit können wir die Rückverfolgbarkeit gewährleisten.“ So dürfen die Eier weiterhin angeboten werden. Die Landwirtin heißt die Maßnahmen aber gut: „Mir ist eine Stallpflicht lieber, als dass der Virus es in den Bestand schafft.“

– auch wenn das für die Hühner weniger Freiraum bedeutet. Aber der Betrieb versucht alles, um es den Hennen angenehmer zu gestalten. Mithilfe von verschiedensten Beschäftigungen wird versucht die Tiere bei Laune zu halten. Zum Beispiel werden Strohpellets in den Stall gestreut.

Diese werden dann von den Hühnern zerpickt und dienen anschließend als fluffiges Einstreu im Stall. Gleichzeitig haben die Pellets den Vorteil, dass sie vor dem Gebrauch erhitzt werden und somit keine Keime enthalten. Das wäre bei normalem Stroh, das auf dem Feld gelagert wird, anders. Dort können Wildvögel leicht die Erreger verteilen. Trotzdem ist besondere Vorsicht geboten. Bevor der Stall betreten werden darf, müssen die Schuhe gewechselt werden. Zusätzlich müssen die Tiere regelmäßig kontrolliert werden. Ist die Geflügelpest ein Mal ausgebrochen, müssen alle Tiere aus dem betroffenen Bestand getötet werden.

Die Maßnahmen in Hörste gelten nun erst Mal für 30 Tage, es sei denn in der Zwischenzeit kann ein neuer Fall nachgewiesen werden. Dann müssen die Hühner länger im Stall verweilen. Gierse-Westermeier ist natürlich besorgt. Sie waren mit ihrem Betrieb glücklicherweise bisher noch nie vom Ausbruch der Vogelgrippe betroffen und hoffen das auch weiterhin zu bleiben.



Die Hennen von Kirsten Gierse-Westermeier stehen unter Stallpflicht – dank Wintergarten bekommen sie trotzdem frische Luft.